

BÖBLINGEN. Ehsan Hoseyin hat den Hauptschulabschluss geschafft und möchte so schnell wie möglich einen Ausbildungsplatz finden, ist mit 15 Jahren aber den meisten Betrieben noch zu jung. Anastasia Tryptsia und Diego Blazeovski, beide 16, hingegen streben die Mittlere Reife an. Andere Schüler haben bisher noch nicht einmal den Hauptschulabschluss geschafft. Und doch sitzen sie mit Diego, Anastasia und Erhan in gemeinsamen Lerngruppen.

Individuelles Lernen, eine intensive Betreuung, das Sammeln berufspraktischer Erfahrungen und viel Unterstützung der Schüler durch Lehrer und Sozialarbeiter – das sind die Grundpfeiler des neuen landesweiten Bildungsgangs „Av dual“, der an mehreren Berufsschulen im Kreis Böblingen erprobt wird. So auch am Kaufmännischen Berufsschulzentrum in Böblingen. Das Angebot ersetzt die bisherigen Berufsvorbereitungs- und Berufseinstiegsklassen und kombiniert sie mit der zweijährigen Berufsfachschule, die zur Mittleren Reife führt.

Das Besondere: Die Schüler können ganz individuell ihr Bildungsziel bestimmen – und im Laufe des ersten Jahres auch noch korrigieren. So planen Diego und Anastasia, beide 16 Jahre alt, in zwei Jahren die Mittlere Reife zu erwerben. Erhan hingegen möchte im kommenden Sommer die Schule verlassen und eine Ausbildung beginnen. Sollte er es sich aber anders überlegen und seine Noten passen, könnte er auch weitermachen.

Ehsan ist besonders wichtig, dass er bereits in diesem Schuljahr erste Berufserfahrungen sammeln kann. Er strebt eine Ausbildung im Einzelhandel an und arbeitet immer mittwochs in einem Schuhgeschäft im Breuningerland. „Acht Stunden am Stück zu arbeiten, ist hart“, hat der 15-Jährige festgestellt. „Ich muss mein Handy vor der Arbeit einschließen und mich strikt an die Pausenregelung halten“, erzählt Diego, der als Regalauffüller bei Edeka arbeitet. Als schwierig empfindet er es, immer freundlich zu den Kunden zu sein. So wird es erwartet, auch wenn ihn manche Kunden von der Arbeit abhalten, so wie kürzlich ein älterer Mann, der politische Reden hielt.

Auch Anastasia hat einen Praktikumsplatz: in einer Physiotherapiepraxis in Sindelfingen. Mal ist sie an der Rezeption und vergibt Termine, mal lernt sie die Buchhaltung kennen. Als Beruf kann sich die 16-Jährige, die gerne Abitur machen möchte, das nicht vorstellen. „Aber es ist gut zu sehen, wie es ist, wenn man arbeitet“, sagt sie.

60 der 80 AV-dual-Schüler hätten bereits einen Praktikumsplatz gefunden, berichtet Cemal Akbaba, Schulsozialarbeiter und Betreuer der Schüler des neuen Bildungsgangs. Schwierig sei im Moment die Suche nach Praktikumsplätzen. „Pandemiebedingt bieten viele Firmen keine

Praktika an“, bedauert Akbaba. Doch dieses ist Pflicht für die Av-dual-Teilnehmer. Einen Tag pro Woche verbringen sie am Arbeitsplatz und zusätzlich eine volle Woche im November. Für alle, die sich dann im zweiten Schulhalbjahr entscheiden, im Herbst eine Ausbildung zu beginnen, ist ein weiteres zweiwöchiges Blockpraktikum Pflicht. „Uns vermitteln viele Unternehmen, dass sie dringend Auszubildende suchen, es aber vielen Bewerbern an der Ausbildungsreife fehlt“, sagt Uta Berner, die Schulleiterin des Kaufmännischen Berufsschulzentrums. Deshalb sei der neue Bildungsgang bestens geeignet, die Schüler auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Unterstützung erhält die Schule von Paten aus der Wirtschaft wie Stefan Wolf, Chef des Unternehmens EringKlinger, der die Schüler zu einer Betriebsbesichtigung einladen möchte, oder auch dem Autohaus Weeber, das jährlich 30 Ausbildungsplätze anbietet.

Die Unterrichtsformen des Bildungsgangs sind an das Konzept der Gemeinschaftsschule angelehnt. Für Ehsan, Anastasia und Diego ist das neu – sie waren zuvor auf Real- oder Hauptschulen. Feste Klassen gibt es nicht mehr, die 80 Schüler sind in vier Lerngruppen eingeteilt. Für die einzelnen Fächer werden die Gruppen jeweils neu gemischt. Es gibt verschiedene Niveaustufen: Jugendliche, die den Hauptschulabschluss anstreben, absolvieren das Programm auf A- oder B-Stufe. Wer die Mittlere Reife machen möchte, orientiert sich eher am C-Niveau.

Alle Schüler haben eine Lehrkraft als Lernberater zugeteilt bekommen, mit dem sie mindestens zweimal im Monat Gespräche führen, um den aktuellen Lernstand und mögliche Probleme zu klären. Viel freie Unterrichtszeit steht den Schülern zur Verfügung, in der sie selbstständig arbeiten sollen. „Auch die Hausaufgaben werden in der Schule gemacht“, betont Sabine Kastler, die Teamleiterin für das Kollegium „Av dual“.

Für die intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler werden den Lehrern Stunden auf ihren Unterrichtsetat angerechnet. Zusätzlich zahlen Land und Kreis die sozialpädagogische Betreuung der Schüler. Aufgabe von Cemal Akbaba ist vor allem die Begleitung im Praktikum und die Vorbereitung der Jugendlichen auf die spätere Ausbildung. Nun bleibt abzuwarten, ob Anastasia, Diego und Ehsan mit dieser Unterstützung ihre selbst gesteckten Ziele erreichen.